

## Die französische Kabinettskrisis.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Zur militärischen und politischen Lage.

Die Italiener mühen sich nun schon wieder seit einiger Zeit unter dem Einsatz aller verfügbaren Kräfte ab, die „unerlösten“ Provinzen doch noch vor Torschluß, d. h. vor Einbruch des Winters, der den Operationen des italienischen Heeres große Schwierigkeiten bringen würde, zu erobern. Trotz schwerer blutiger Opfer ist ihnen ein Erfolg bis jetzt nicht beschieden gewesen, sie wurden auf der ganzen Front unter schweren Verlusten abgewiesen. Die österreichische Westfront steht so sicher wie die deutsche, während die Verbündeten im Südosten gewaltige Schläge austeilen. Ihre Heere, die in frontalem Angriff gegen die serbische Nordfront vorgehen, sind schon auf einer Linie angelangt, die ungefähr auf derselben Höhe ist, wie die eroberte Festung Negotin. Sie dürften wohl bald Kragujevac erreicht haben. Im selben Verhältnis bewegt sich auch der bulgarische Vormarsch von Osten her. Die Bulgaren haben nach dem amtlichen Bericht vom 27. Oktober die im Timoktale und vor Pirot operierende serbische Armee nach hartnäckigem Kampf auf der ganzen Front geschlagen und befinden sich nun auf dem Wege nach Niš. Das serbische Hauptheer wird nun also von zwei Seiten im rechten Winkel gefaßt, sodas bei der wechselseitigen Verständigung der verbündeten Streitkräfte jeder auf einer Front gewonnene Vorteil auch an dem andern Frontabschnitt von Einfluß sein dürfte. Die Serben gehen so also ihrer sicheren Niederlage entgegen. Das sieht alle Welt, mit Ausnahme der Alliierten. Die Aussichtslosigkeit dieses Kampfes für die Serben hat auch den serbischen Generalissimus bestimmt, von seinem Amt zurückzutreten. Putnik soll das Verhalten des Bierverbands und die Landung in Saloniki als Komödie bezeichnet haben. Es ist verständlich, wenn jetzt in Serbien, da die Haltung des Bierverbands dort schwere Enttäuschungen hervorgerufen hat, Stimmen laut werden, die nicht schmeichelhaft für die Entente und namentlich Rußland, klingen. Es wird erklärt, Serbien werde von den Alliierten geopfert und müsse sich zwecklos verbluten. Das hätten aber die Serben früher einsehen sollen. Zeit genug hat man ihnen wahrlich gelassen. Wenn jetzt das Verhängnis mit seiner ganzen tragischen Wucht auf das serbische Volk hereinbricht, können wir auch nicht einen Funken Mitleid aufbringen für einen Staat, der mit blindem Haß und verbissener Wut leichtfertig seine ganze Existenz auf eine Karte gesetzt hat.

Ist dem Bierverband bewußt, daß durch das Amtlichlassen Serbiens seine Interessen geschädigt werden, und was gedenkt er hiergegen zu tun? So oder ähnlich lauteten in den Parlamenten der feindlichen Staaten in der letzten Zeit die Anfragen neugieriger Abgeordneter. Die Regierung wußten nichts Erfreuliches vorzubringen. Was die Herren aber so unter sich besprochen haben, das kommt in verschleierte Form doch durch den Mund der Presse zum Ausdruck. Die Petersburger und Pariser Blätter malen den Engländern, um sie zu stärkerer Beteiligung anzufeuern, die Gefahr im Orient an die Wand. Das Erscheinen der Deutschen in Konstantinopel bedeute nicht nur eine Gefährdung der englischen Interessen in der Türkei, auch Indien werde aus seiner idyllischen Ruhe geschreckt und Ägypten müsse sich auf einen Angriff gefaßt machen. Selbstverständlich wissen die Engländer ganz wohl, um was es sich handelt. In einer Rede in London hat eine hohe englische Persönlichkeit die Bedeutung des Schicksals Serbiens für England recht drastisch dargestellt. Er meinte, Serbien sei das letzte Hindernis für die Zentralmächte auf dem Weg nach Bagdad. Wenn Serbien zerschmettert werde,

so würde es bis auf den letzten Mann entwaffnet, sein ganzes Kriegsmaterial würde den Türken zugut kommen. Es würden dann Mannschaften und Munition nach Konstantinopel geschafft werden, um die 5 bis 700 000 Türken zu bewaffnen, und dann würde es die Entente an den Dardanellen verlieren. Diese Nachricht würde wie ein Blitzstrahl ganz Britisch Indien durchfliegen. Das Prestige in Ägypten wäre geknickt, die englische Stellung in Mesopotamien bedroht, Persien käme in bewaffnete Gegenwehr. Dazu käme, daß dann die Zentralmächte alle Baumwolle Kleinasiens, alles Öl von Persien, alles Kupfer von Serbien und auch Getreide bekommen würden. Im Hinblick auf dieses Schreckgespenst ergeht deshalb durch ganz England der Schrei nach einer schnellen Tat. Bislang hat sich allerdings die Tätigkeit der Ententeregierungen nur in negativer Form gezeigt, nämlich in Minister- und anderen Stürzen. Während man in London nach der Formel zu verfahren bemüht ist, je weniger Stimmen im Kabinett, um so besser für seine Entschlußfähigkeit, hat man in Paris die entgegengelegte Ansicht gefaßt, und eine Reihe von Herren zur Regierung berufen, die nun die hohe Ehre haben werden, das französische Regierungschiff unter den ungünstigsten „Witterungsverhältnissen“ zu steuern. Es scheint so, als stimme die Zusammensetzung des neuen Kabinetts, wie wir sie gestern mitgeteilt haben, wenigstens im großen Ganzen. Von Viviani verlautet allerdings heute nicht, daß er mit dem Ruheposten des Justizministeriums begnadigt worden sei. Léon Bourgeois aber ist dabei, und auch Cambon, der frühere Berliner Botschafter. Wie schlecht die Dinge stehen, sieht man schon daraus, daß um der einstweiligen heiligen Einigkeit willen man sich dazu verstehen mußte, sogar den Royalisten Cochin aufzunehmen. Für das Amt des Kriegsministers und des Marineministeriums wurden diesmal Militärs gewählt, wahrscheinlich um den berechtigten Angriffen zu begegnen, die stets gegen die Befehung dieser Ämter mit Laien geführt worden waren. Man darf auf die Programmrede Briands gespannt sein. In Italien scheint man auch nicht wohlgenut zu sein. Der „Secolo“ weiß zu berichten, daß der letzte Ministerrat in Rom hinsichtlich der internationalen Lage Italiens sehr pessimistisch gedacht habe. Diese Nachrichten aus Athen seien nicht vertrauenerweckend. Sonnino habe auch die Tragweite der Erklärung Lansdownes hinsichtlich der italienischen Politik beleuchtet, mit andern Worten, es wurde über die eventuelle Schädigung Italiens durch die Abtretung Cyperns gesprochen. Das war natürlich ein Hieb gegen England. Wir können uns also so ungefähr ein Bild machen, wie es mit der Interessensharmonie des Bierverbands bestellt ist. Auf diese Weise dürfte aber der von allen Ententefreien als höchwichtig für die letzte Entscheidung anerkannte Balkankrieg keine günstigere Wendung für die Alliierten nehmen, wenn sie aus dem Stadium der „Vorbereitungen“ nicht herauskommen. Rußland macht anscheinend aber doch noch einen Versuch, indem es wohl die Oberherrschaft im Schwarzen Meer an sich zu reißen versucht, um dann vielleicht doch noch an der bulgarischen Küste Truppen zu landen. Es soll eine Seeschlacht im Gange sein, über deren Ergebnis wir dann bald etwas hören müßten.

\*

O. S.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Stellen der Front lebhaftere Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranatentämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist überall unverändert.

Balkankriegsschauplatz: Bei Drinista, südlich von Bijegrad wurde der Gegner geworfen, östlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt. Westlich der Morava ist die allgemeine Linie Slavovica—Rudnit—Cunic—Batocina erreicht. Südöstlich von Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Rejawa erstürmt, über 1300 Gefangene fielen in unsere Hand. Vor der Front des Generals Bojadeff ist der Feind im Weichen. Die Armee folgt.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 29. Okt. Amtliche Mitteilung vom 29. Okt. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern nahmen die italienische zweite und dritte Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der ganzen küstentländischen Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte und namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine noch nicht dagewesene Festigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer, noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Abermals wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerschossenen Stellungen. Drang der Gegner da oder dort in einen Graben ein, so wurde er durch unverzüglichen Gegenangriff wieder daraus entfernt. Dem schweren Tage, der mit vollem Mißerfolge der Italiener endigte, folgte eine ruhige Nacht. Auch an der Dolomitenfront dauert die feindliche Angriffstätigkeit unverändert fort. Hier richtete der Gegner seine heftigen Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon so viele und auch gestern zwei neue Angriffe zusammenbrachen. Ein italienischer Flieger bedachte das Schloß Miramare mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die südöstlich von Bijegrad auftretenden montenegrinischen Bataillone wurden bei Drinisto und auf der Suha Gora geschlagen. Die deutschen Divisionen der Armee des Generals Kocovj drangen in die Gegend von Rudnit vor. Oesterreich-ungarische Kräfte dieser Armee überquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der oberen Raca, warfen in erbittertem Kampfe den Feind von der Kumiska Höhe und erstürmten die Kirche und das Dorf Cunic. Die Armee des Generals v. Gallwitz überschritt im Raum von Sapova die Lepenica und machte südöstlich von Svilajnac weitere Fortschritte. Die bulgarische erste Armee eroberte Pirot. Der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

### Eine Seeschlacht im Schwarzen Meer.

(WTB.) Berlin, 30. Okt. Nach einem Bukarester Telegramm der „Kos. Zeitg.“ hat die türkische Flotte bestehend aus „Göben“, „Breslau“ und „Hamidie“, die russische Flotte angegriffen, die aus drei Panzerschiffen, mehreren Kreuzern und Torpedobooten bestand. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis noch unbekannt ist.

### Ein russisches Linienschiff schwer beschädigt.

(WTB.) Konstantinopel, 29. Okt. Das Hauptquartier teilt mit: Am Vormittag des 27. Oktober griff eines unserer Unterseeboote im westlichen Teil des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedierte ein Li-

### Ämtliche Bekanntmachungen. Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist ausgebrochen in Oberschwandorf, D.-A. Nagold.

In den 15-Kilometer-Umkreis fallen vom Oberamtsbezirk Calw die Gemeinden Altbach, Breitenberg, Hornberg, Liebelberg, Neubulach, Neuweiler, Oberkollmangen, Oberweiler Sde. Michalden, Oberhaugstett, Schmieh und Zwerenberg.

Calw, den 29. Oktober 1915.

R. Oberamt: Binder.

Die Abhaltung des am Dienstag, den 3. November, fälligen

### Biehmarktes in Leinach

wird aus seuchenpolizeilichen Gründen

verboten.

Calw, den 30. Oktober 1915.

R. Oberamt: Binder.

### Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend Versteigerung von Fohlen.

Am Dienstag, den 2. November ds. Js., von vormittags 9 Uhr an, werden in Stuttgart am Zirkusgebäude am Marienplatz 100 aus Nordfrankreich stammende, der Zentralstelle von dem Generalintendanten des Feldheeres überwiesene Fohlen meistbietend (ohne Rückerstattung des Uebererlöses) versteigert.

Von den Fohlen sind 2 Stück 4 Monate alt, 36 Stück 4 Jahr alt, 2 Stück 1 Jahr alt, 60 Stück 1 1/2 Jahr alt.

Zur Steigerung wird mit Ausnahme von Pferdehändlern jedermann zugelassen. Ausgeschlossen sind solche Personen, welche wegen Verletzung der Bestimmungen für die Verkäufe von kriegsunbrauchbaren Militär-

nien Schiff des Typ „Panteleimon“, welches schwer beschädigt wurde. Die russische Flotte zog sich darauf schleunigst nach Sebastopol zurück.

### Zur Einnahme von Zajecar.

(WTB.) Sofia, 29. Okt. (Meldung des Vertreters des WTB.) Die Einnahme von Zajecar wird von sachmännischer Seite als eine überaus hervorragende Waffentat bezeichnet. Zajecar war ungewöhnlich stark befestigt. Die serbischen Höhenstellungen waren mit allen Hilfsmitteln ausgestattet und seit langem sorgfältig ausgebaut und wurden von an Zahl weit überlegenen Streitkräften verteidigt. Die überraschend schnelle Eroberung liefert einen glänzenden Beweis für die Schneidigkeit und ausgezeichnete Führung der bulgarischen Truppen.

### Der Vormarsch auf Nisch.

Wien, 29. Okt. Durch die Eroberung von Pirot ist für die bulgarische Armee der Aufmarsch nach Nisch offen. Fürsibar erbittert waren die Kämpfe um Pirot. Zwei bulgarische Regimenter mußten, wie der „Nat.-Zeitg.“ berichtet wird, vor der beherrschenden Höhe zurückweichen. Erst einem dritten Regiment war es möglich, die sich zäh verteidigenden Serben zurückzuwerfen.

Sofia, 29. Okt. Die zweite bulgarische Armee hat sich zwischen Nisch und Pirot geschoben, die Verbindung zwischen den beiden Städten ist unterbrochen. Die Funkstation in Nisch ist nicht mehr in Tätigkeit. Serbien kann, nach einer Meldung an die „Deutsche Tageszeitg.“, nur noch mit der Funkstation in Mitrowitzka über Antivari arbeiten.

### Die englischen Verluste bei der letzten Westoffensive.

Amsterdam, 28. Okt. „Manchester Guardian“ bemerkt laut „B. T.“, daß die Offensive in Flandern vom 25. September bis 24. Oktober rund 37 000 Mann englische Verluste (wohl ohne die farbigen Engländer), darunter 2258 Offiziere, ergeben habe. Die „Times“ zeigen an, daß Brigadegeneral Trefusis am 24. Oktober gefallen ist.

### Die Balkanlage.

#### Die energische Haltung Griechenlands.

(WTB.) Berlin, 30. Okt. Nach verschiedenen Morgenblättern hat die griechische Regierung endgültig gegen die Entente Stellung genommen. Der griechische Generalstabschef habe im Ministerrat erklärt, Serbien könne man nicht retten. Wenn die Entente mit mehreren hunderttausend Mann zu Hilfe eile, bestehe die Gefahr, daß die Operationen in nächster Zeit auf griechisches Gebiet verlegt würden. Der Ministerpräsident habe sodann die Gesandten aufgefordert, binnen 24 Stunden mit dem Abtransport der gelandeten Truppen zu beginnen. Nach Ablauf dieser Frist werde die griechische Regierung nicht mehr die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge übernehmen können.

pferden zu letzteren Versteigerungen nicht mehr zugelassen werden.

Der Verkauf erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Das Zaumzeug ist vom Verkauf ausgeschlossen, es sind daher Trensen oder Halser zur Abnahme der Fohlen mitzubringen.
2. Gebote dürfen nur in vollen Markbeträgen gemacht werden. Die Steigerungseinheit ist 10 Mark.
3. Die Erteilung des Zuschlags erfolgt durch den Leiter des Verkaufs. Bis zum Zuschlag bleibt der Höchstbietende an sein Angebot gebunden.
4. Es wird keinerlei Gewähr geleistet. Nach erteiltem Zuschlag kann der Käufer von dem Kauf nicht mehr zurücktreten. Für fehlerhafte Beschaffenheit des Fohlens kann er keinerlei Entschädigung verlangen; er begibt sich vielmehr in dieser Beziehung ausdrücklich aller ihm gesetzlich etwa zustehenden Rechte.
5. Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Fohlen abzunehmen und vorher bar zu bezahlen.

Die Tiere können am Verkaufstage eine Stunde vor dem Beginn der Versteigerung besichtigt werden. Stuttgart, den 27. Okt. 1915.

(gez.) Sting.

### Erdöl für Landwirte und Heimarbeiter.

Dem R. Oberamt ist eine beschränkte Menge Erdöl zur Verteilung an Landwirte und Heimarbeiter überwiesen worden. Dieses Erdöl kann bei den folgenden Verteilungsstellen gegen Abgabe von Erdölmarken gekauft werden.

1. Lamparter, Friedrich, Spezereihandlung in Calw.
2. Pfeiffer, Georg, Spezereihandlg. in Calw.
3. Braun, Wilhelm, Spezereihandlg. in Altbach.
4. Straile, Christian, Spezereihandlg. in Altbach.

### Abzug der Alliierten aus Saloniki?

(WTB.) Berlin, 30. Okt. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge meldete „A Vilag“ aus Athen, die Zurückziehung der in Saloniki gelandeten Truppen habe begonnen. General Hamilton teilte dem Korpskommandanten offiziell mit, daß der alliierte französisch-englische Generalstab beschlossen habe, die auf griechischem Gebiet gelandeten Truppen zurückzuziehen und daß deren Abtransport bereits begonnen habe.

### Der griechische Kronprinz in Saloniki.

(WTB.) Paris, 30. Okt. „Petit Journal“ meldet aus Saloniki: Der Kronprinz von Griechenland ist mit seinem Stab eingetroffen. Die zweite Division des griechischen Heeres bleibt in Saloniki.

### Italien zur Haltung Griechenlands.

Köln, 29. Okt. Laut der „Köln. Volkszeitg.“ vertritt der Abgeordnete Porro im „Corriere della Sera“ die Ansicht, Griechenland werde, während der Bierverband sich herumzankt, seine wohlwollende Neutralität in Drohungen verwandeln. König Konstantin, überzeugt, daß Deutschland siegreich habe folgendes Uebereinkommen mit Bulgarien abgeschlossen: Verzicht Bulgariens auf griechisch Mazedonien, dann Garantien Deutschlands und Oesterreichs betr. der Integrität des gegenwärtigen griechischen Gebiets, Zustimmung Deutschlands, Oesterreichs und Bulgariens zur Befestigung Monastirs durch Griechenland und Ausdehnung Griechenlands in Albanien. Dieses Land würde zum Schaden Italiens zwischen Bulgarien und Griechenland aufgeteilt. Alles dies geschähe, während der Bierverband, der ganz ungläubliche Fehler mache, debattiert.

### Die Befreiung der Mazedonier.

(WTB.) Sofia, 29. Okt. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Der Vormarsch der bulgarischen Truppen vollzieht sich in Mazedonien unter überaus begeisterten Kundgebungen der seit langem unterdrückten Bevölkerung, die endlich die heiß ersehnten Befreier kommen sieht. Die Nachrichten, die aus diesen Landesteilen eintreffen, schildern die Gemütsverfassung der unglücklichen Bewohner, die aus allen Städten unserer Truppen entgegenseilen, sie mit Blumen überschütten und Soldaten und Pferde schluchzend umarmen. Die Straßen, die die Befreiungstruppen durchziehen, sind mit Teppichen belegt. Täglich spielen sich derartige ergreifende Szenen ab.

### Stimmungswechsel in Rumänien.

Rotterdam, 29. Okt. Dem „Daily Telegraph“ wird laut „Deutscher Tageszeitg.“ aus Rom gedruckt, daß in der italienischen Hauptstadt Berichte aus Bukarest über einen Stimmungswechsel in Rumänien angelangt sind. Das Angebot Englands an Griechenland, es sei bereit, Cypern an Griechenland abzutreten, falls dieses aus seiner Neutralität zugunsten des Bierverbands herzutreten sollte, hat in Bukarest einen schlechten Eindruck gemacht, denn man erblickt darin ein deutliches Zeichen für die Schwäche des Bierverbands.

5. Dongus, Karl, Spezereihandlg. in Deckenpfronn.
6. Schwarz, Gottlob, Spezereihandlg. in Geshingen.
7. Schmidt, Karl, Wwe., Spezereihandlg. in Hirsau.
8. Schlag, Heinrich, Witwe, Spezereihandlg. in Liebenzell.
9. Hamann, Hans, Spezereihandlg. in Neubulach.
10. Weiß, Leonhardt, Spezereihandlg. in Stammheim.
11. Rößteuscher, Marie, Spezereihandlg. in Leinach.
12. Singer, Marie, Spezereihandlg. in Unterreichenbach.

Die Erdölmarken werden in jeder Gemeinde auf dem Rathause an solche Personen abgegeben, von denen bekannt ist, oder die glaubhaft nachweisen, daß sie Landwirtschaft oder gewerbliche Heimarbeit betreiben, und daß ihnen ein anderes Beleuchtungsmittel als Erdöl nicht zur Verfügung steht. Die Verteilung der Erdölmarken erfolgt nach der Reihenfolge der Bedarfsanmeldungen, soweit die beschränkte Markenzahl ausreicht. Das Marken-Erdöl wird lediglich zur Beleuchtung von Landwirtschafts- und Heimarbeitsbetriebsstätten, nicht aber zur Beleuchtung von den dazu gehörigen Wohnräumen geliefert. Mißbrauch zieht die Ausschließung von weiterer Markenzuteilung nach sich. Das Marken-Erdöl wird in den obengenannten Verteilungsstellen um 32  $\frac{1}{2}$  das Liter verkauft. Bei Lieferung in das Haus ist der Preis 34  $\frac{1}{2}$  das Liter. Für das Füllen oder Leihen von Behältnissen darf keine besondere Gebühr berechnet werden. Die Verkäufer in den Verteilungsstellen dürfen Erdöl nur gegen vorchriftsmäßige Marken abgeben.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post eine entsprechende Anzahl Erdölmarken zu.

Calw, den 29. Oktober 1915.

R. Oberamt: Binder.

### Von unseren Feinden.

#### Der Rücktritt des Kabinetts Viviani.

(WTB.) Paris, 29. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Der Rücktritt des Kabinetts Viviani wird amtlich bekannt gegeben. Präsident Poincaré hat die Demission angenommen und Briand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

(WTB.) Paris, 29. Okt. (Agence Havas.) In einem Brief an den Präsidenten Poincaré, in dem ihm Viviani den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreitet, heißt es: Anlässlich der letzten Interpellation in der Kammer, die ich beantwortete, mußte ich feststellen, daß einerseits trotz meines Bemühens sich eine bedeutende Minderheit für die Bildung eines Geheimkomitees ausgesprochen hatte, welches ich förmlich abgelehnt hatte, und daß andererseits über 150 Deputierte durch ihre Stimmenthaltung das Vertrauensvotum, das ich klar forderte, verweigerten. Ich bin der Ansicht und ich habe diese Ansicht meinen Amtsgenossen auseinandergesetzt, daß es mehr als jemals notwendig ist, eine Einigkeit für die Regierung wiederherzustellen, die uns bisher im Parlament niemals gefehlt hat, welches, wie es seine Pflicht und sein Recht war, die öffentlichen Angelegenheiten erörterte, und zwar mit Diskretion, wofür man ihm Lob zollen muß. Ich glaube, daß eine andere politische Persönlichkeit diese Einigkeit, die der Wunsch aller ist, wird wieder herstellen und stärken können. Um dies zu ermöglichen, überreiche ich Ihnen gleichzeitig mit meinem Rücktrittsgesuch dasjenige aller meiner Amtsgenossen.

Genf, 29. Okt. Das Kabinett Briand gilt in vielen Kreisen als ein günstiges Vorzeichen für den nahen Frieden. „Guerre Mondiale“ schreibt nach der „Deutschen Tageszeitg.“: Vielleicht reserviert sich Briand für den lang herbeigesehnten Tag, der eine Anbahnung des Friedens ermöglicht. Er blieb seit Kriegsbeginn schweigsam, hielt keinerlei Brandreden gegen die deutsche Barbarei, gegen den Militärgeist usw. Jetzt sprechen viele Gründe dafür, daß eine Aussicht auf Frieden vorhanden sei, nämlich der Mißerfolg der Joffreschen Offensive, das Schwanken Italiens, die Enttäuschung des Balkans, das Rätselspiel Rumäniens und Griechenlands, das seltsame Zögern Englands und die Ohnmacht Rußlands. Briand gewann die Mitarbeit Cambons, des besten Kenners Berlins, vielleicht kommt später auch Caillaux dazu, dessen Einfluß in gewissen Parteien ungebrochen ist. In einer weiteren Meldung heißt es: Weite Kreise der Republik haben wegen des Kabinetts Briand einige Befürchtungen, besonders wegen des neuen Kriegsministers Gallieni. Hervé versucht in der „Guerre Sociale“ diese Befürchtungen zu zerstreuen: Gallieni sei allerdings ein General von eiserner Faust, aber deshalb sei die Republik keinesfalls bedroht, da Gallieni kein Royalist sei. Er genieße dafür gegenüber Joffre Autorität, damit er in Militärdingen notfalls dreinrede. Millerand wie Viviani besäßen keinen Mut, um Joffre zu widersprechen, was ein großer Fehler sei. Jetzt werde hoffentlich gegen manche Generale, welche Fehler begingen, gebührend vorgegangen.

„Berl. der Ja stattfin geflagte suchung der Ja wird.

Der K

in burea Tages bei der Pferde dabong

meldet Morgen Pferd und stü wird d Unter nig ha geschla meinbe nicht e N der K abgeste Time Meter entfern Artill Prinz dem P

(V) Vertre Dampf bei der 300 P gab di erklärt und h Bombe getroff verurju junge der W

hat K Sterk Nacht am N drei (Ein

(V) meldet ser La Rubel pfände wird, Schagt Prinz 124 K

(V) „Time für de den id je. D Wiega Offenl geschel

zogen; nachge Fran mann lung,

Die De

## Theater.

(W.B.) Berlin, 30. Okt. Aus Genf wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der Prozeß gegen den Mörder Jaurès, der in der zweiten Hälfte des November stattfinden sollte, wurde wieder verschoben, da der Angeklagte Raoul Villain gegen den Beschluß der Untersuchungskammer Berufung einlegte. — Es scheint, daß der Fall Jaurès für gewisse Eventualitäten aufgespart wird.

## Der König von England vom Pferde gestürzt.

London, 29. Okt. Das amtliche englische Pressebureau teilt nach einer Meldung an die „Deutsche Tageszeitung“ mit, daß König Georg von England bei der Besichtigung von Truppen in Frankreich vom Pferde gestürzt sei. Er habe schwere Verletzungen davongetragen.

(W.B.) London, 30. Okt. Das Pressebureau meldet unter dem 28. Okt.: Während der König heute Morgen seine Truppen im Felde besuchte, scheute sein Pferd beim Hurrarufen (?) der Truppen, bäumte sich und stürzte. Der König erlitt schwere Kontusionen und wird das Zimmer vorläufig nicht verlassen können. — Unter dem 29. Okt. meldet das Pressebureau: Der König hat eine ziemlich gute Nacht verbracht und etwas geschlafen. Temperatur gegenwärtig 39,2. Das Allgemeinbefinden hat sich gebessert. Komplikationen sind nicht eingetreten.

Rotterdam, 29. Okt. Von einem Besuch, den der König von England an der französischen Front abgestattet hat, melden nach dem „Lok. Anz.“ die „Times“, daß zwei 15-Zentimeter-Granaten 200 Meter vor dem Könige und dem Präsidenten Poincaré entzündet wurden, als diese sich zu Fuß nach einem Artillerie-Beobachtungsplatz begaben. Auch der Prinz von Wales befand sich bei dem König und dem Präsidenten.

## Interessantes aus England.

(W.B.) Newyork, 29. Okt. (Durch Funkspruch des Vertreters des W.B.) Reisende, die gestern mit dem Dampfer „St. Paul“ eingetroffen sind, berichten, daß bei dem Zeppelinangriff am 13. Okt. auf London etwa 300 Personen umgekommen sind. Der amtliche Bericht gab die Anzahl der Toten nur mit 56 an. Ein Passagier erklärte, an einer Stelle seien 4 Bomben niedergefallen und hätten die Straßen weit hin aufgerissen. Eine Bombe hat die Gasleitung in der Nähe des Strandes getroffen und einen mehrstündigen gefährlichen Brand verursacht. Mit dem Dampfer „St. Paul“ trafen 250 junge Irländer ein, die nach Amerika gegangen sind, um der Wehrpflicht zu entgehen.

## Gentlemanlike.

W.B. London 29. Okt. Das Prisengericht hat Krupps Yacht „Germania“, die auf 45 000 Pfund Sterling bewertet wurde, als Prize erklärt. Die Yacht war am 30. Juli nach Cowes gekommen, um am Rennen vom 6. August teilzunehmen. Noch drei weitere Yachten wurden zu Prisen erklärt. (Ein wirklich „vornehmes“ Volk, die Engländer!)

## Russisches.

(W.B.) Berlin, 30. Okt. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet: In einem Petersburger Pfandhaus wurde dieser Tage laut „Rjetsch“ ein Brillantkollier für 60 000 Rubel, das einen Wert von 500 000 Rubel hat, verpfändet. Man mutmaßt, wie über Schweden berichtet wird, daß der Schmuck aus einem Museum oder aus einer Schatzkammer gestohlen wurde und zu der Sammlung der Prinzessin Luise von Sachsen gehört. Ein Brillant hat 124 Karat und ist der sechstgrößte der Welt.

## „Amerikas Vertrauen gefährdet“.

(W.B.) London, 29. Okt. Der Korrespondent der „Times“ in Washington macht die britische Zensur dafür verantwortlich, daß in Amerika das Vertrauen auf den schließlichen Sieg der Alliierten tiefer stehe denn je. Die Amerikaner erführen durch die Berichte von Wiegand und anderer Korrespondenten, daß die große Offensive der Alliierten am Widerstand der Deutschen gescheitert und keine wirklich erfolgreiche Offensive mehr

zu erwarten sei. Daraus sei unvermeidlich der Eindruck entstanden, daß der im militärischen und politischen Sinne zur Beeinflussung des Balkans unternommene Angriff fehlgeschlagen sei. Man vergleiche Deutschlands und Englands Anteil an den Kriegseinstellungen. Der Korrespondent schließt, das müsse angedeutet werden, sonst könne der englische Kredit in Amerika gefährdet werden.

## „Für Recht und Menschlichkeit.“

(W.B.) Berlin, 30. Okt. In einem Bericht des „Berliner Tageblatts“ aus Debeagatz heißt es: Wider alles Völkerrecht u. ohne jeden militärischen Zweck bombardiere die feindliche Flotte Tag um Tag die aufblühende Stadt. Wütender ohnmächtiger Haß habe sie zerstört. Zehntausende von Bewohnern wälzten sich in einer einzigen Woge hinter der Stadt gegen die Anhöhen, aber unbarmherzig suchte der Feind ihnen mit wütendem Sperrfeuer den Weg zu verlegen. Jetzt halte bulgarische Infanterie die Stadt besetzt, um eine Landung, falls die Franzosen und Engländer sich wirklich auf ein so wahnsinniges Unternehmen einlassen sollten, zu verhindern.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Oktober 1915.

## Das Eisene Kreuz I. Klasse.

Eine schöne Anerkennung seiner vor dem Feinde erwiesenen Tapferkeit ist dem Vizelfeldwebel der Reserve, Paul Kirchherr von Stammheim, zu Teil geworden. Während Kirchherr im Juli ds. Js. unter Beförderung zum Vizelfeldwebel mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden ist, wurde ihm für weitere hervorragende Tapferkeit nunmehr das Eisene Kreuz I. Klasse und die goldene Militärverdienst-Medaille verliehen.

## Das Eisene Kreuz.

Gefreiter Ulrich Kentschler von Oberollbach, im Feld.-Art.-Regt. 54, hat neben der silbernen Verdienstmedaille auch das Eisene Kreuz erhalten.

## Einheitliche Butterpreise für Süddeutschland?

Die badische Regierung hat mit den süddeutschen Regierungen ein Uebereinkommen getroffen, die Butterpreise für Süddeutschland wesentlich niedriger zu bestimmen, als der Berliner Grundpreis beträgt. Man ist allgemein der Ansicht, daß der in Berlin festgesetzte Grundpreis für Butter mit M 2,45 für den Großhandel und M 2,55 für den Kleinhandel in Baden ein zu hoher ist. Der Preis für das Pfund Butter soll in Baden und Süddeutschland auf dem Lande M 1,80 und in der Stadt M 2.— betragen. Diese Preisfestsetzung bedarf noch der Zustimmung des Reichskanzlers. — Wenn diese Regelung, die ja sehr zu begrüßen wäre, Wirkung haben soll, muß in erster Linie dafür Sorge getragen werden, daß die süddeutschen Molkereien nicht zu höheren Preisen oder wenigstens nur bis zu einem gewissen Quantum nach Norddeutschland Butter abgeben dürfen, sonst erhalten wir wohl niedrigere Butterpreise, aber keine Butter.

## Regelung des Nahrungsmittelverkehrs.

Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat am Freitag vormittag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Lusenky in seinem Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier zunächst in Erörterungen über die Verbrauchsregelung von Butter und Kunstfett ein. Im allgemeinen ging die Ansicht dahin, daß die Einführung von Reichsbutterkarten zur Einschränkung und gleichmäßigen Regelung des Verbrauchs erwünscht sei. Ferner wurde Mitteilung über die in Aussicht genommene Regelung der Preise und Verteilung der Kunstspeisefette gemacht. Diese Fette sollen vorzugsweise der minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Für unbedenklich erachtet wurde die Einschränkung der Erzeugung von Fettkäse, während die Herstellung von Weichkäse, besonders von

Quark, allgemein für erwünscht und zwar unter Festsetzung von Höchstpreisen erachtet worden ist. Auf eine einheitliche Regelung für das ganze Reich wurde von mehreren Seiten Wert gelegt.

\* In Gmünd hat das Verbot des Aufkaufs von Butter und Schmalz an den Toren der Stadt seine günstige Wirkung bereits auf dem gestrigen Wochenmarkt geäußert. Die Butterzufuhr war bedeutend besser als an den vorangegangenen Märkten. Das hatte zur Folge, daß fast alle kaufwilligen Frauen Butter bekamen und auch die Preise von anfänglich 1 Mk. für das halbe Pfund (mehr darf an eine Person nicht abgegeben werden) auf 95 und 90 Pfg. sanken. — Am Samstag, den 30. Oktober, verläuft die Stadt in einem gemieteten Laden an Minderbemittelte Fleisch und Fleischwaren zu mäßigen Preisen, und zwar Schweinefleisch zu 1,50 Mk., Schweineschmalz zu 2 Mk., Rindfleisch zu 1 Mk., Schwarzenmaggen zu 80 Pfg. das Pfund, Leberwürste zu 15 Pfg.. Die Abgabe erfolgt nur in kleineren Mengen und gegen auf dem Rathaus abgeholt Marken. — Die Gemeindebehörden haben auf dem Gebiet der Regelung des Nahrungsmittelverkehrs also einen recht gesunden, energischen Sinn bewiesen, den man überall wünschen möchte. Um die Butterpreise bei uns als Beispiel zu nehmen, so hat die Bundesratsverordnung auch in hiesiger Stadt eine nachhaltige Wirkung gehabt, allerdings nach der Richtung, daß die verschwindend wenigen Geschäfte, die die Butter bisher noch zu 2 Mk. 30 Pfg. verkauft haben, infolge der Höchstpreise nun auch, wahrscheinlich durch die Produzenten gezwungen, oder infolge der suggestiven Wirkung der bundesrätlichen Preisfestsetzung auf 2 Mk. 50 Pfg. hinaufgegangen sind, was also hier der Mindestpreis für gute Butter ist. Wenn die Höchstpreisfestsetzungen bei andern noch wichtigeren Lebensmitteln ebensolche Folgen zeitigen sollten, dann könnte man füglich auf Höchstpreise verzichten. — Diesen Herbst aber haben wir überall lesen können, daß uns Gott eine reiche Ernte beschert habe!!!

Der Magistrat von Berlin hat folgende, am 1. November in Kraft tretende Butterhöchstpreise im Kleinhandel festgesetzt: Handelsware I 2,55 Mark, Handelsware II 2,45 Mark, Handelsware III 2,30 Mark, abfallende Ware 1,95 Mark für je ein Pfund.

In der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlicht der engere Vorstand des Bundes der Landwirte einen Aufruf, in dem er unter Zurückweisung der gegen die Leitung erhobenen Angriffe und Beschuldigungen die Bundesmitglieder und alle Berufsgenossen bittet, den Kommunalverbänden Skartoffeln in reichen Mengen zum Anlauf zu den festgesetzten Preisen zur Verfügung zu stellen.

In der letzten Vorstandssitzung des Landesverbands der Wirte Württembergs wurde beschloffen, an die maßgebenden Stellen eine Eingabe zu richten, die die Beseitigung der Mißstände beim Umtausch der Gastmarken bezweckt. Bei dem jetzigen Verfahren, wo es dem Wirte nicht möglich sei, ein kleines Quantum Mehl für seine Küche einzusparen, werde sich auf die Dauer eine solche Knappheit an Mehl einstellen, daß die Fortführung des Geschäftsbetriebs gefährdet sei. Namentlich durch die zu erwartende bundesrätliche Verordnung über die Verminderung des Fleischverbrauchs würde eine gesteigerte Mehlknappheit zu erwarten sein.

CSB Rottenburg, 28. Okt. In der „Rottenburger Zeitung“ lesen wir folgendes Inserat: Prima fettes Rindfleisch per Pfund 1,10 Mark, fettes Schweinefleisch per Pfund 1,40 Mark sowie Kalbfleisch bei Camerdinger, Metzger.

## Wohltätigkeitskonzert in Weilderstadt.

Am nächsten Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr giebt die Kapelle des Orfan. Batt. Res.-Inf.-Regt. 248, die am letzten Sonntag in Stuttgart im Lindenhof mit großem Erfolg konzertierte, in der „Post“ in Weilderstadt ein Konzert unter Leitung des Musikdirektors Paul Hürtge zu Gunsten der Ausmarschirten des Regiments 248. Das Programm ist im allgemeinen patriotisch gehalten. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.

## Antliche und Privat-Anzeigen.

Calw.

## Eier - Verkauf.

Die Stadtgemeinde Calw hat mehrere Tausend Stück Eier bezogen; welche von heute an zum Selbstkostenpreis von 17 Pfg. in den nachgenannten Geschäften an hiesige Einwohner abgegeben werden: Frau Kath. Eberhardt, Eierhandlung, Marktplatz; Frau Kaufmann Jung, Witwe, Metzgergasse; Frä. Friedrike Pfeiffer, Handlung, Haaggasse 192; Pfannkuch & Co., S. m. b. H., Badstraße und Spar- und Konsumverein Calw, Badstraße.

Die Benützung dieser Gelegenheit zur Versorgung mit Eiern wird empfohlen. Den 29. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.



# Singer Familien-Nähmaschinen

sind hervorragend in Dauer und Leistungsfähigkeit.

Unbegrenzte Garantie.

Reparaturen außer Ersatzteilen kostenlos.



Montag,  
den 1. Novbr.  
Turn-  
versammlung.

Wer nimmt 4 1/2-jährigen braven

## Knaben,

dessen Vater Soldat ist, gegen monatl. angemessene Entschädigung,

## in liebevolle Pflege?

Ankunft erteilt die Geschäftsst. d. V.

Zuffenhausen/Simmolzheim, den 30. Oktober 1915.

### Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser Herzenguter Vater, Sohn, Bruder und Schwager



**Karl Häfele,**

Unteroffizier

im Landw.-Inf.-Regt. 120, 3. Komp.,  
Inhaber der silb. Tapferkeitsmedaille,  
nach 14-monatlicher, treuer Pflicht-  
erfüllung, am 23. Oktober d. Js., nachmittags, im  
Alter von 36 Jahren, den Heldentod fürs Vater-  
land erlitten hat.

In tiefer Trauer:

die Gattin: Katharine Häfele mit ihren 4 Kindern;  
die Eltern: Chr. Häfele und Frau mit Geschwistern;  
d. Schwager: Heinrich Kienle, Kgl. Eilgüßl. Stuttgart.

Sehn wir uns in der Heimat niemals wieder,  
So hoffen wir auf ew'ges Wiedersehen!

### Ernte- und Herbstankfest

am Sonntag, den 31. Oktober,  
in der Kapelle der Methodistengemeinde.

Vormittags 1/10 Uhr: Festpredigt von Prediger Müller aus Pforzheim.

Nachmittags 2 Uhr: Allgemeine Festfeier m. Ansprachen u. Liedervorträgen.

Abends 1/8 Uhr: Geistlicher Lieder-Abend unter freundl. Mitwirkung v. Fräulein Emg Spindler aus Heilbronn.

Zu sämtlichen Versammlungen ist der Eintritt frei und wird jedermann freundlich eingeladen.

### Auf Vorposten

besten vortreffliche Dienste  
die seit 25 Jahren bewährten

### Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen  
sie gegen

### Husten

Heiserkeit, Verschleimung,  
Katarrh, schmerzenden Hals,  
Reinshusten, sowie als Vor-  
beugung gegen Erkältungen  
daher hochwillkommen jedem  
Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse  
von Ärzten und Pri-  
vaten verbürgen den sicheren  
Erfolg. Appetitanregen-  
de, feinschmeckende  
Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
Kriegspackung 15 Pfg., kein  
Porto. Zu haben in Apotheken  
sowie bei: Fr. C. Reichmann,  
Alte Apotheke und Hermann  
Häufler in Calw, Chr. Straale  
in Althengstett, Louis Scharpf  
in Liebenzell, Carl Mehl-  
treiter, Reppel-Apotheke in  
Weil der Stadt, M. Gulbe in  
Deckenpfronn, Carl Dongus  
in Deckenpfronn, R. H. Schmetz  
in Simmolzheim, Heinz Stolz  
in Weil der Stadt, H. Köp-  
ferscher in Teinach, G. Sattler  
in Stammheim, H. Wieden-  
mayer in Javelstein, Adolf  
Koller in Altdingen, G. Fisch  
in Althengstett.

### Kaffee

in billigen wie besten Sorten,  
jede Woche frisch  
empfehlenswert

C. Serva.

### Harmonium.

Ein gebrauchtes Harmonium  
mit schönem Ton ist billig  
zu verkaufen.

Räheres auf der Geschäftsst. d. Bl.

Ein geordnetes, pünktliches

### Mädchen,

nicht unter 15 Jahren, wird  
gesucht.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

### Gesucht

verkäufliche Anwesen mit  
oder ohne Geschäft, Villa,  
auch Banterrain.

Hier oder auswärts. Briefl. Offert.  
mit Preis von Besitzern unter F. R.  
an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.



Eine ältere

### Ruh

mit Kalb

hat zu verkaufen

Martin Bürtle, Lützenhardt.

Auzenberg.

Eine 33 Wochen trüchtige



### Schaffkuh

setzt dem Verkauf  
aus

Johannes Kalmbach.

### Riesen- Bücklinge,

Stück 15 Pfg.,  
empfehlen

### Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

### Die Lose zur 5. Klasse der Preuss.-Süddeutsch. Klassenlotterie

sind bis 2. November  
zu erneuern.

Ritter,

Kgl. Württ. Lottereeinnehmer.

### Zahnpraxis

F. Lück,  
Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Ziehung 9. und 10. November

### Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung  
der St. Lorenzkirche in Nürnberg  
125 000 Lose, 4856 Geldgewinne = M.

### 125 000

50 000

20 000

10 000

Hauptgewinne Mark:

Bar ohne Abzug.

Nürnberger Geldlose 3 M. Porto n. Liste

in allen Lotteriegeschäften und durch

### Eberhard Fetzer

Stuttgart, Friedrichstr. 56.

Durchleuchtete frische

### Eier,

das Stück zu 17 Pfg., empfiehlt  
Röhm-Dalcolmo.

### C. A. Gengenbach,

Goldarbeiter, Lederstr. 98,  
bringt neben seinen

### Gold- und Silberwaren

jeder Art, auch sein



### Schirm- Lager

erster Qualität, ergebenst  
in Erinnerung.

Neubezüge und Reparaturen  
werden schnell  
und pünktlich ausgeführt.

### Ausgekämmte Frauenhaare

kauft jederzeit zu höchsten  
Tagespreisen

J. Odermatt, Friseurgeschäft.

Breitenberg.

Wegen Einberufung meines 3.  
Sohnes verkaufe ich einen 10jähr.



### Schwarz- braun- wallachen,

für Herr und Bauer sehr gut im  
Zug, 1- und 2-spänniggehend, sowie  
Bahn- und Autoscher.

Gottlieb Reutlinger.

Ausgestellt für einige Tage sind die  
für eine Familie in der Schweiz angefertigten

### Moderne Polstermöbel

mit freistehender hochelastischer  
Stahldraht-Federung und feld-  
grauem Kabel-Cordbezug

Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse.

Hirsau.

Am Samstag und Sonntag

halte ich



### große Schlachtpartie mit gutem neuem Wein,

wozu ich freundlich einlade

Paul Nonnenmann, zum „Waldborn“.

### Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw

empfehlenswert für

### Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.

Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.



Trotz wiederholtem Preisaufschlag,  
den sämtliche Nähmaschinenfabriken haben  
eintreten lassen, bin ich infolge vorjährigem  
größerem Abschluß in der Lage, bis Ende  
Februar 1916 die von mir seither ge-  
führten Fabrikate;

### Pfaff-, Giskner- Phönix- Nähmaschinen

nebst Zugabe noch zu altem Preis  
zu liefern.

Gründliches Einlernen.

Bequeme Teilzahlung.

Hochachtungsvoll Friedr. Herzog.

### Einen gußeisernen Waschkessel

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

### Zum Versand ins Feld empfehle meine selbstgemachten Zungensulzen,

in bekannt guter Zubereitung,  
die Büchse zu Mk. —,85,  
Mk. 1.— und Mk. 1.25

Carl Schnauffer, z. Adler.

### Mehr Butter

erzielt man bei  
Verwendung des bewährten

### Diabolo.



Ueber 200,000 Stück  
schon verkauft.

Roth's Molkerei-  
Maschinenfabrik, Stuttgart.

Empfehle:

selbstgem. Eier-Niebele und  
-Nadeln, schmale und breite,  
Backpulver,  
Snppen- u. Bonillonwürfel,  
Maggi, Mehl, Gries,  
Schokolade,  
selbstgem. Ohnenmausalat,  
Limburgerkäse usw.,  
Friederike Pfeiffer,  
Haaggasse 192.



Frisch geschossene

### Rehe und Hasen

sind zu haben bei  
Gg. Kolb, Kürschner,  
Marktplatz. Telefon 133.